

# Leipziger Tageblatt

und  
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N<sup>o</sup> 210.

Sonnabend den 29. Juli.

1865.

## Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen und abhanden gekommenen Pfandscheine Nr. 80302 T, 21268, 34643, 40998, 47116, 60923, 62512, 62542, 66074, 67685, 67865, 75323, 75324, 77113, 78810, 85967, 86186, 86631 und 91549 sämmtlich U, 102, 3120, 4176, 7277, 7569, 7891, 8009, 8691, 9209, 10585, 10593, 13222, 13623, 14507, 14947, 15616, 16417, 16822, 16845, 17142, 17823, 17993, 18368, 20078, 24083, 25105, 25404, 28209, 30554, 32204, 32254, 32255, 33692, 38749, 42613 und 46268 sämmtlich V, so wie der Interims-Scheine 82721 und 83773 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichneter Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen oder dieselben gegen Belohnung zurückzugeben, widrigenfalls, der Leihhausordnung gemäß, die Pfänder den Anzeigern werden ausgeliefert werden.  
Leipzig, 28. Juli 1865.

Das Leihhaus zu Leipzig.

## Die Lohnerhöhung bei den Schuhmachergesellen.

Bekanntlich waren in den letztverfloffenen Wochen auch die Schuhmachergesellen, wie andere Gewerbsgehälfen, bestrebt, mittelst vereinigter Schritte eine Lohnaufbesserung zu erzielen. Es dürfte dies insofern nicht ganz ungerechtfertigt sein, als es wirklich begründet ist, daß der Lohn der Schuhmacher gegen den der Arbeiter vieler anderen Gewerbe bisher zurückstand.

Obgleich wohl konnten die Meister nicht einem Tarife zustimmen, der nicht nur einen Arbeiter wie den andern, sondern auch eine Arbeit wie die andere behandelt wissen wollte. Denn es ist selbstverständlich, daß dem Arbeiter für ein feines Stück Arbeit ein höherer Lohn gewährt werden muß, als für ein solches, welches zwar brauchbar ist, aber weniger Geschicklichkeit und Arbeitszeit erfordert. Somit war es geboten, den von den Gesellen aufgestellten Tarif abzulehnen und es jedem Meister anheim zu geben, sich mit seinen Arbeitern zu verständigen; solches ist denn auch, nachdem vielfache Kündigungen erfolgt waren, zum größten Theil geschehen. Die Meister haben ihren Gesellen zugelegt im Verhältniß der Qualität des Arbeiters und der Arbeit. Es mußte dies geschehen, sollten sich nicht nach und nach die besseren Arbeiter, woran bereits Mangel ist, von Leipzig wegwenden und das Gewerbe in technischer Beziehung zurückgehen. Es wird sonach diese ganze Angelegenheit ohne massenhafte Arbeitseinstellung, also auch ohne eine das Publicum belästigende Störung vorübergehen und das Letztere wird nur insofern zur Mitleidenheit gezogen werden, als schließlich jede Preiserhöhung, sei es des Materials oder der Arbeit, von den Consumenten getragen werden muß. Daß Ueberschreitungen in dieser Hinsicht vorkommen sollten, ist kaum zu fürchten, da die Concurrnz nicht nur der hiesigen Meister, sondern eben so sehr die der benachbarten Städte, die ja schon immer einen starken Druck auf Leipzig ausgeübt hat, die Preise regelt. Mit Sicherheit läßt sich demnach erwarten, es werde das Publicum die Sachlage einsichtsvoll beurtheilen und demgemäß in einer mäßigen Preiserhöhung eben nur die nothwendige Folge der obwaltenden Verhältnisse erkennen.

## Oeffentliche Gerichtsbarkeit.

Leipzig, 28. Juli. Nach anberthalbtägiger Verhandlung verurtheilte heute Mittag das königliche Bezirksgericht unter dem Präsidium des Herrn Gerichtsraths Ahnert und bei Vertretung der Anklage und der Verttheidigung durch die Herren Staatsanwalt Hoffmann, Advocaten Gustav Simon und Helfer den vielfach bestrafte Cigarrenmacher Carl Franz August Thielemann von hier, 33 Jahre alt, und den gleichfalls bestrafte Schneidermeister Johann Christian Richard Winter aus Lannewitz, 37 Jahre alt, wegen beziehentlich ausgezeichneten Diebstahls, Partirerei und Handgeldbrißbruchs, und zwar ersteren zu 8 Jahren und 6 Monaten und letzteren zu 4 Jahren und 8 Monaten Zuchthausstrafe.

## Verschiedenes.

Leipzig, 28. Juli. Ein bellagenswerther Unglücksfall ereignete sich heute Nachmittag in der fünften Stunde auf der Hospitalstraße. Der in dem Grundstück sub Nr. 9 daselbst wohn-

hafte 29 Jahre alte Dr. jur. und Advocat Ewald Schluckwerder stürzte aus einem Fenster der dritten Etage in den Hof hinab. Man brachte ihn noch lebend, aber allem Anscheine nach tödtlich verlegt in das Jacobshospital. Er soll seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten haben.

Auf dem heute Vormittag 10 Uhr von Dresden abgelaufenen Eisenbahnzuge befand sich u. a. der vom Sängersesse heimkehrende Sutmacher Ritsche aus Altenburg. Vor Wurzen nun wurde derselbe plötzlich von einem Schlaganfall betroffen und blieb trotz ärztlichen Beistandes eine Leiche. Man mußte ihn in Wurzen zurücklassen.

Bei dem Budauer Eisenbahnunglücke war unter andern auch ein junger Seemann Namens Oberländer, der nach mehrjähriger Abwesenheit seine Aeltern in Dresden besuchen wollte, mit verunglückt und schwer verwundet nach Magdeburg gebracht worden. Dort ist er seinen Verwundungen nach schweren Leiden erlegen. Heute Vormittag kam seine Leiche von Magdeburg hier an, um weiter nach Dresden den untröstlichen Aeltern zugeführt zu werden.

Bonn, 26. Juli. Die Bonner Zeitung schreibt: Der Tag der Inauguration des Arndt-Denkmales rückt immer näher. Die verschiedenen Comités sind unablässig bemüht, alle Vorbereitungen zu treffen, um den Tag der Enthüllung und den darauf folgenden Sonntag als ein bedeutungsvolles Volksfest zu charakterisiren, und zweifeln wir nicht, daß es sich als ein solches gestalten und zur Ehre und Freude unserer Stadt vorübergehen wird. Das von Karl Simrod gedichtete und von Musik-Director Brambach componirte Festlied lassen wir im Texte hier folgen:

Des großen Mannes Erdenwallen  
Berühmter oft des Ebeln Werth:  
Entschwand er zu der Väter Hallen,  
So steht sein Bild vor uns verklärt.  
Nur was er träumte, sann und dachte  
Und zu vollbringen schon begann,  
Doch zu vollenden uns vermachte,  
Das spricht aus seinem Bild uns an.  
Wir sahn ihn von der Last der Jahre —  
Denn er war unser — ungebeugt,  
Und immer glüht' er für das Wahre  
Und hat es froh und laut bezeugt.  
Er pries des deutschen Namens Ehre  
Und schwieg von unsern Fehlern nicht,  
Zur Einheit mahnte seine Lehre,  
Und Freiheit hieß ihm süße Pflicht.  
So steht er kühn vor unsern Sinnen,  
So malt der Nachwelt ihn sein Lied.  
Er ruft zu rühmlichem Beginnen  
Die Jugend, die sein Erzbild sieht:  
Dem Land der Ehren, Land der Tugenden  
Sollt ihr die jungen Seelen weihen:  
„Wir wollen nimmer von dir weichen!  
Wir schwören dir, es, Vater Rhein!“ R. Simrod.

Ein Curiosum am Eingänge zum Dresdner Festplatz machte viel Spaß. Da kommt ein Bruder Studio mit bunter Wäse. Er will auf den Festplatz. „Halt! Billet, verehrter deutscher Säger!“ sagt der Turner. „O, ich bin Säger!“ — „Na, da müssen Sie doch eine Legitimation haben?“ — „Legitimation? Brauch' ich